

Nur vier Ausbrüche in 40 Jahren

Justizvollzugsanstalt Brackwede: Am 1. Mai 1977 wurde das Gefängnis in Ummeln in Betrieb genommen. RAF-Terroristen bestimmten die Schlagzeilen in den 1980er Jahren

Von Jens Reichenbach

■ **Bielefeld-Brackwede.** Das Gefängnis in Ummeln wird heute auf den Tag genau 40 Jahre alt. Am 1. Mai 1977 nahm es seinen Betrieb auf. Der Knast mit den sechs Meter hohen Mauern ist in jeder Hinsicht ein besonderes Gebäude in Bielefeld. Die Lokalredaktion hat sich auf eine Zeitreise der besonderen Art gemacht.

DIE ANFÄNGE

Der Bau des neuen Gefängnisses an der Umlostraße gilt damals als eines der größten Baukomplexe in OWL. Er soll das alte Gefängnis an der Gerichtstraße, das 1985 für das heutige Amtsgericht abgerissen wird, sowie das veraltete Landgerichtsgefängnis Paderborn ersetzen. Geplant ist die Justizvollzugsanstalt (JVA) Bielefeld-Brackwede als zentrale Untersuchungsanstalt für ganz OWL. Schnell wird sie als „ausbruchsicher“ gelobt.

ERÖFFNUNG

Bei der Eröffnung des Haftschmuckstücks am 30. August 1977, einer Stahlbetonkonstruktion mit vorgehängter Waschbetonfassade, verkündet Justizminister Diether Posser die „Abkehr vom Strafvollzug alter Prägung“. Ein neues Gesetz hat die Resozialisierung der Gefangenen in den Vordergrund des Strafvollzugs gesetzt.

IM NIRGENDWO

Eine Anbindung an den Nahverkehr gibt es für die JVA allerdings noch nicht. Oberbürgermeister Klaus Schwickert klagt in seiner Rede anlässlich der Eröffnung: „Den Stadterkerken erscheint eine Linie zur JVA unrentierbar.“ Angehörige und Hafturlauber fahren zunächst Taxi. Gut zwei Jahre später stellt das Justizministerium Geld für einen Buswendepunkt zur Verfügung.

KLO-FAKE-NEWS

Im März 1977 hält sich das Gerücht, man habe bei der Planung die Toiletten für die Vollzugsbeamten vergessen. Deshalb müsse auf jedem Flur eine Zelle freigehalten werden, damit auch die Bediensteten ein Stilles Örtchen hätten. Die Bauleitung demontiert in der NW: „Insgesamt stehen den Häftlingen 503 Toiletten zur Verfügung (Häftlingssprache: Bello). Und auch an die Bediensteten wurde gedacht.“ Für sie wurden 25 Toiletten eingeplant.

DER ERSTE AUSBRUCH

Schon fünf Monate nach Inbetriebnahme gelingt am 20. Oktober 1977 zwei Bankräubern die Flucht aus dem „sichersten Gefängnis in NRW“. Mit Hilfe eines Heizungsmoniteurs können sie im Fensterkitt einen Schlüsselabdruck fertigen. Mit ihrem Nachschlüssel gelangen sie in den Heizungskeller und durch den Schornstein aufs Dach. Von dort seilen sich die Ausreißer mit einer Wäscheleine ab. Bei-



40 Jahre alt: Die Haftanstalt verfügte ursprünglich über runde Mauerabschlüsse. Als 1979 bis 1982 die Terroristenabteilung (heute: Hochsicherheitstrakt) mit den prägnanten, oktaedrischen Beobachtungskanzeln entstand, mussten die Mauern wieder kantig werden.

FOTO: ANDREAS FRÜCHT



Der erste Gefängnisdirektor: Dieter Wegner. ARCHIVFOTO: NW



Leiter von 2002 bis 2015: Robert Dammann. FOTO: BARBARA FRANKE

de werden später gefasst. Kurz darauf schaffen es auch junge U-Häftlinge aufs Dach.

ROTE ARMEE FRAKTION

Der Deutsche Herbst hat auch Auswirkungen auf Bielefeld. Seit 1981 sitzen sieben RAF-Aktivistinnen und vier männliche Gefangene aus den revolutionären Zellen in BiBra in Haft. Die bekanntesten sind Brigitte Mohnhaupt (ab 1985) und Birgit Hogefeld (ab 1993). Die meisten von ihnen protestieren medienwirksam per Hungerstreik gegen ihre Haftbedingungen.



Umringt von 850 Meter Mauerwerk: Die JVA Brackwede ist gut 10 Hektar groß und besteht aus sieben Hafthäusern und zwei Krankenpflegestationen. Das rot geklinkerte Haus im Hintergrund ist das Hafthaus Ummeln (offener Vollzug, früher: JVA Brackwede II). Links liegen die Bedienstetenwohnungen, hinten rechts im Bereich der JVA-Gärtnerei könnte bald das achte Hafthaus entstehen.

FOTO: DETLEF WITTIG

KNAST-BABY

Im Mai 1984 wird Sascha geboren. Doch seine Mutter muss neun Tage später ihre U-Haft antreten. Allerdings ohne ihr Baby. Weil es in der JVA nicht ständig Licht und warmes Wasser gebe, so die Anstaltsleitung. Der Protest aus der Bevölkerung ist riesig. Die JVA

muss einlenken: Sie stellt in der Krankenabteilung einen „besonders schönen Raum“ zur Verfügung – mit Warmwasser und Teeküche.

AUSBRECHER

Lediglich vier Ausbrüche erlebt die JVA Brackwede in ihrer 40-jährigen Geschichte.

Die Haftanstalt in Zahlen

- ◆ Am 1. Mai 1977 geht die JVA Bielefeld-Brackwede mit sieben Hafthäusern in Betrieb.
- ◆ Bauzeit: 1974 bis 1977.
- ◆ Baukosten: 55 Millionen Deutsche Mark.
- ◆ Ursprünglich gilt die JVA als Untersuchungsanstalt: 360 der 533 Plätze stehen für Untersuchungsgefangene bereit.
- ◆ Die übrigen Inhaftierten sitzen nur Strafen von 6 bis 18 Monaten ab.
- ◆ Erst seit 1985 sitzen an der Umlostraße auch Gefangene ein, die Haftstrafen von mehr als 18 Monaten bis lebenslanglich absitzen müssen.
- ◆ Nach knapp dreijähriger Bauzeit kommt 1982 für 5,8 Millionen DM eine Terroristenabteilung dazu – der heutige Hochsicherheitstrakt.
- ◆ Dafür konstruiert eine Bielefelder Firma vier Beobachtungskanzeln für die vier Mauerecken.
- ◆ Heute verfügt die JVA über 542 Plätze, 68 davon für Frauen. 350 der Zellen sind für Strafgefangene.
- ◆ Die U-Haft-Abteilung ist mit knapp 200 Häftlingen bei 165 Plätzen dauerhaft überbelegt.
- ◆ 2019 soll ein achttes Hafthaus für weitere 130 Gefangene entstehen.



Leiter von 1985 bis 2001: Axel Dantz. ARCHIVFOTO: NW



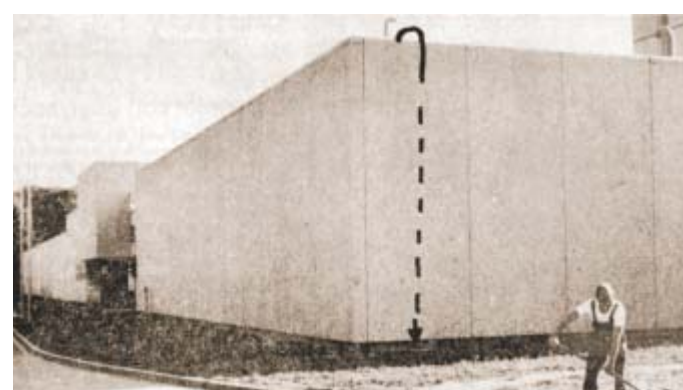
Der aktuelle Leiter: Uwe Nelle-Cornelsen. FOTO: ANDREAS ZOBE

nen Herzschlagdetektor an.“

TIERISCH

Der bisher letzte „Ausbrecher“ ist im Dezember 2000 übrigens ein Vogel. Der Beo ist einem Häftling durch das offene Fenster entwischt. Aber auch er kommt zurück. Nach 100 Metern geht ihm die Puste aus und er landet erschöpft im offenen Vollzug.

Erlaubt sind übrigens nur Fische und Vögel. Ein Häftling der JVA will 1985 aber eine Feldmaus und klagt sich durch drei Instanzen – ohne Erfolg.



Der erste Ausbruch: Am 20. Oktober 1977 bereits schafften es zwei Bankräuber durch den Schornstein der Heizung auf ein Dach. Von dort seilten sie sich mit Wäscheleinen ab (s. Pfeil). REPRO: NW-ARCHIV



Offizielle Eröffnung: Am 30. August 1977 übergab NRW-Justizminister Diether Posser (r.) die Haftanstalt in Ummeln seinem Direktor. Sie galt damals als modern und ausbruchsicher. REPRO: NW-ARCHIV